

1960 BIS 1969

>> 1962

57 Jugendverbände und Jugendgruppen mit einer Gesamtmitgliederzahl von 106.490 sind im KJR München-Stadt vertreten.

KJR-Geschäftsstelle: Anschaffung VW und Anmietung Büroräume in der Gewürzmühlstraße (Umzug aus Räumen im Rathaus)

Der Theaterjugendring (damals noch anhängig beim Münchner Jugendkulturwerk, jedoch Aufgaben delegiert an den KJR) umfasst 110 Gruppen mit 4802 Jugendlichen, an die regelmäßig Karten der Staatstheater ausgegeben werden. Der Preis für eine Opernkarte beträgt 3,05 DM, für die Operette 2,95 DM und für das Schauspiel 3,00 DM.

Es finden vier Studienfahrten in den Ferien statt (Oberitalien und Rom, Spanien, Griechenland, Wien). Zur Vorbereitung auf die Fahrten werden neben Lichtbildvorträgen auch die Teilnehmenden „gebrieft“: Die Burschen nehmen an einem Zeltaufbaukurs teil und die Mädchen an einem Fahrtenkochkurs!

Das Jugendwohnheim an der Lothstraße 7 hat laut Geschäftsbericht noch Folgendes zu bieten: Außer den Schweinen, die der Bereicherung des Speisezettels dienen, hat sich der Kleinviehbestand um 3 Zwerghühner, 6 Wellensittiche, 2 Goldfasane, 9 Schildkröten, 2 Hasen und 2 Kanarienvögel vergrößert.

>> 1963

18. Juni: Eine neue Geschäftsordnung tritt in Kraft, deren wichtigste Neuerung die Einführung eines geschäftsführenden Ausschusses ist. Er ist für die Behandlung von Personalfragen zuständig sowie für alle Probleme, die sich aus der Verwaltung der Freizeitheime ergeben.

>> 1964

Januar: Im Freizeitheim an der Westendstraße wird eine eigene kleine Hausdruckerei eingerichtet. Sie steht den Schulen und Jugendorganisationen zur Herstellung ihrer Schülerzeitungen und Jugendmitteilungen zur Verfügung

Der Vorstand beschließt, den Heimleitern und Jugendbetreuern die Möglichkeit einer speziellen Ausbildung in Form eines Erzieherkurses in der Fachschule für Jugend- und Sozialarbeit zu geben.

Am 31.12.1964 sind 17 Freizeitheime in Betrieb.



>> 1965

Der Kreisjugendring wird 20 Jahre alt.

>> 1966

Obwohl der KJR parteipolitisch neutral ist, wirkt er an der politischen Bildung der Jugendlichen mit. So unterstützt der KJR die DGB-Jugend bei der alljährlichen Gedenkfeier in Dachau.



>> 1967

17. Jan: Der KJR ist Mitbegründer der Theaterpädagogik in München, als er bundesweit die erste Schauspielerin (Anneliese Weißpfennig) in einer Freizeitsstätte (Freizeitheim Hasenberg) verpflichtet.

11. Sept: Die KJR-Geschäftsstelle zieht in die ehemalige Gaststätte „Hotel Paul Heyse“ in die Paul-Heyse-Str. 22, wo sie noch heute zu finden ist.

4. Dez: Im Erdgeschoss der neuen Geschäftsstelle wird das Jugendinformationszentrum (IFO, später JIZ) eröffnet, das erste seiner Art in Deutschland. Hätten die Münchner sich beeilt, wären sie sogar die Ersten in Europa geworden: Nur zwei Wochen zuvor wurde eine Jugendinformationseinrichtung in Gent (Belgien) geöffnet.

>> 1968

Beim KJR wird erstmals gestreikt. 13 Freizeitsstätten schließen, die Erzieher fahren mit Jugendlichen nach Bonn, um über die Notstandsgesetze zu debattieren.

>> 1969

Im Harthof wird der erste Beirat einer Freizeitsstätte eingerichtet.

Der neue Pressedienst des KJR nimmt seine Arbeit auf. Im Nov 1968 während einer Tagung der Jugendverbände im Freizeitheim Biederstein entsteht die Idee, einen eigenen Pressedienst zu gründen, der Tageszeitungen, Funk und Fernsehen mit aktuellen Nachrichten über die Arbeit und geplante Veranstaltungen des KJR und der Mitgliedsverbände informieren soll.

8. Nov: Der BJR, die Gewerkschaftsjugend und der KJR laden die Münchner Jugend zur Gedenkfeier im ehemaligen KZ Dachau ein. Dieses Mal soll der Veranstaltung ein aktueller Charakter gegeben werden, der sich vor allem auf die Probleme der Gegenwart bezieht. Thema: „Engagement und Widerstand – eine Zukunftschance“. Es gibt Reden und Diskussionsrunden.

Arbeitstagung des KJR: Es geht um die tägliche Arbeit der Erzieher in den Freizeitheimen. Drei Punkte werden im Wesentlichen herausgestellt:

Die Freizeitheime werden in ihrem architektonischen Aufbau als zu kalt und unpersönlich empfunden. Wie soll die soziale Struktur der Heimbewohner aussehen, d.h. soll mit gefährdeten und vorbestraften Jugendlichen gearbeitet werden oder nicht? Die Altersspanne der Besucher von 6 bis 21 Jahren ist zu groß, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Ergebnis: Im bisher nur aus Vorstandsmitgliedern bestehenden Freizeitheim-Ausschuss werden künftig gleichberechtigt auch Vertreter des pädagogischen Personals mitarbeiten. Zudem werden ein Fortbildungsprogramm erstellt und Konzeptdiskussionen eingeleitet.